

Multinationale Verteidigungsplanung und Fähigkeitskooperation

Thorsten Weber

„Das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr orientiert sich wesentlich an der koordinierten (inter-)nationalen Fähigkeitsentwicklung in NATO und EU. Eigene Fähigkeiten werden in Bezug gesetzt mit dem künftigen Fähigkeitsbedarf von NATO und EU und ggf. mit dem Fähigkeitsprofil einzelner Partner, um Qualität und Quantität und rechtzeitiges Bereitstellen von Fähigkeiten zu gewährleisten.“ (Konzeption der Bundeswehr)

Multinationalität und Integration gehören neben Einsatzorientierung und einer ressortübergreifenden Vernetzung zu den wesentlichen Leit- und Gestaltungsprinzipien bei der Auftrags Erfüllung deutscher Streitkräfte. Ein Blick auf das Einsatzspektrum zeigt, dass die Einsätze deutscher Streitkräfte fast ausschließlich im Rahmen von NATO, EU, UN, OSZE oder in Ad-hoc-Koalitionen gemeinsam mit Verbündeten und Partnern erfolgen.

Beispielsweise unterstützen Einheiten der Deutschen Marine die Erstellung eines Lagebildes in der Ägäis als Teil der Standing NATO Maritime Group 2. Sie helfen den regionalen Küstenwachen, gegen Schlepper und deren Netzwerke vorzugehen. Soldatinnen und Soldaten der Bundeswehr stellen den größten Truppenanteil der EU-mandatierten Ausbildungsmission in Mali. Gemeinsam mit Verbündeten beraten sie die dortigen Sicherheitskräfte, damit diese zukünftig die Souveränität, Sicherheit und Stabilität ihres Landes eigenständig gewährleisten können. Im Rahmen der Vereinten Nationen trägt die Bundeswehr beispielsweise zur seewärtigen Sicherung der libanesischen Küste und Küstengewässer bei.

Gemeinsam mit anderen Nationen stellt sie Kräfte zur Aufklärung und Überwachung im Einsatzgebiet der United Nations Interim Force in Lebanon (UNIFIL). Deutschland unterstützt die OSZE auf Anfrage mit Militärbeobachtern. Im Rahmen von Counter Daesh beteiligt sich die Bundeswehr mit

Foto/Grafiken: Bundeswehr



Flugbetrieb in Al-Asrak im Rahmen der Mission Counter Daesh

Aufklärungstornados und Betankungsflugzeugen im Kampf gegen die Terrormiliz Islamischer Staat. In der mittlerweile aus über 60 Nationen bestehenden Ad-hoc-Koalition leistet sie einen wesentlichen Beitrag zur Operation „Inherent Resolve“.

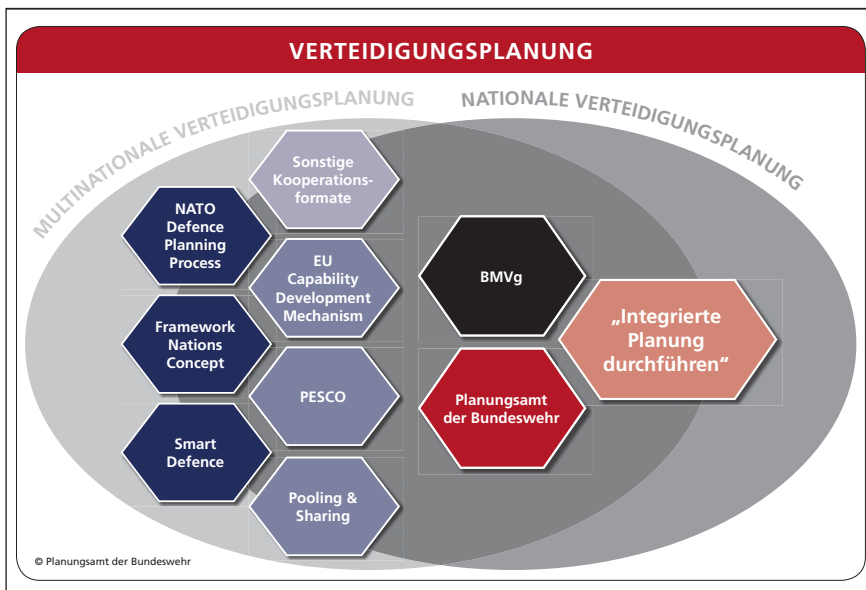
Seit dem NATO-Gipfel von Wales 2014 sind zudem die Fähigkeiten zu Bündnisverteidigung und Abschreckung verstärkt in den Fokus nationaler Verteidigungsanstrengungen getreten. Deutschland unterstützt die baltischen Staaten im Rahmen der Enhanced Forward Presence bei der Ausbildung und Luftraumüberwachung.

Das Eintreten für gemeinsame Werte mit den Verbündeten erfordert weiterhin die

Notwendigkeit einer festen Integration in die Bündnisstrukturen sowie die Einsatzfähigkeit im multinationalen Verbund. Das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr orientiert sich infolgedessen ganz wesentlich an NATO- und EU-Planungszielen sowie deren Forderungen an die Fähigkeiten der Streitkräfte. Diese werden um nationale Vorgaben ergänzt. Deutsche Verteidigungsanstrengungen werden folgerichtig integraler Teil gemeinsamer multinationaler Kooperationen in den Bündnissen. Eine Synchronisation von multinationaler und nationaler Verteidigungsplanung ist daher ausschlaggebend für die zukünftige Fähigkeitsentwicklung der Bundeswehr.

Autor

Oberstleutnant i.G. Dr. Ing. Thorsten Weber leitet das Referat Multinationale Streitkräfteplanung/Multinationale Fähigkeitslage im Planungsamt der Bundeswehr.



Deutsche Verteidigungsanstrengungen sind integraler Teil multinationaler Kooperationen.

Multinationale Verteidigungsplanung

Im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung übernimmt das Planungsamt der Bundeswehr wesentliche Aufgaben im Bereich der multinationalen Verteidigungsplanung. Multinationale Zielvorgaben werden gemäß ihrer hohen Bedeutung prozessübergreifend innerhalb des nationalen Planungsprozesses, dem Leistungsprozess „Integrierte Planung durchführen“, berücksichtigt und die bündnisrelevanten Maßnahmen zur Fähigkeitsentwicklung entsprechend hoch priorisiert (Ziele). Wo immer möglich und sinnvoll, sollen erkannte Fähigkeitslücken dann mittels multinationaler Kooperationen geschlossen werden (Wege). In Abhängigkeit der zukünftigen Ausgestaltung des Europäischen Verteidigungsfonds ergäben sich bei der Umsetzung multinationaler Projekte zusätzliche Finanzierungsoptionen (Mittel).

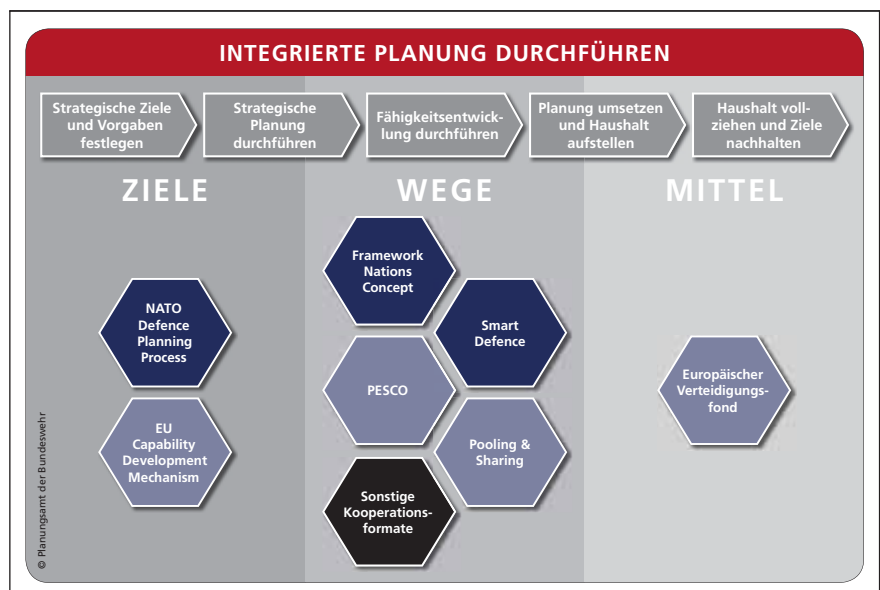
Einbringen multinationaler Zielvorgaben in die nationale Zukunftsentwicklung

Die Vorgaben der NATO und der EU sind die wesentlichen Sollvorgaben für das Fähigkeitsprofil der Bundeswehr und damit bestimmender Ausgangspunkt für die nationale Fähigkeitsentwicklung. Die Strategic Foresight Analysis der NATO untersucht die zukünftigen Herausforderungen, auf die sich die Allianz mit Blick auf das Jahr 2035 vorbereiten muss, und leitet daraus wesentliche Parameter für die zukünftige Ausrichtung des Bündnisses ab. Sie zeigt politische, gesellschaftliche, technologische, ökonomische und umweltbezogene

Trends auf, die in den kommenden Jahrzehnten für die transatlantische Sicherheit maßgeblich sein können. So wird erwartet,

NATO Defence Planning Process

Der NATO Defence Planning Process ist ein einheitlicher Prozess zur Identifizierung, Entwicklung und Bereitstellung notwendiger Fähigkeiten innerhalb der Allianz. Er stellt durch ein komplementäres Fähigkeitsprofil die Reaktionsfähigkeit der Allianz sicher. Dazu wird im ersten Schritt auf der Ebene der Regierungschefs eine politische Weisung erarbeitet. Sie enthält Aussagen zur Sicherheitsvorsorge, zu Risiken sowie zum Level of Ambition der NATO einschließlich notwendiger Ressourcen. Im nächsten Schritt erfolgt die Operationalisierung dieser politischen Vorgaben. Dabei werden anhand generischer Szenarien die notwendigen Fähigkeiten der Allianz definiert. Als Minimum Capability Requirements stellen diese das Fähigkeitsoll der NATO dar. Aus dem Vergleich dieses Solls mit den Kräften, die die Nationen gegenüber der NATO angezeigt haben, ergeben sich NATO-weite Fähigkeitslücken. Im nächsten Schritt werden



Multinationale Aspekte schaffen prozessübergreifend zusätzliche Optionen für die nationale Verteidigungsplanung.

dass Technologien wie Künstliche Intelligenz, Autonome Systeme, Additive Manufacturing die Entwicklung eigener Fähigkeiten beeinflussen, aber auch die Sicherheit der Bündnispartner gefährden können, sollten sie in die falschen Hände geraten. Mit der Strategischen Vorausschau 2040 verfolgt die Bundeswehr einen ähnlichen Ansatz. Die Mitarbeit des Planungsamtes stellt sicher, dass nationale Erkenntnisse in die Zielbildung im Bündnis einfließen bzw. Rückschlüsse aus der NATO für die Weiterentwicklung der Bundeswehr gewonnen werden können.

die Fähigkeitsforderungen in NATO-Planungsziele mit konkreten Fähigkeitsforderungen überführt und nach dem Prinzip der gerechten Lastenteilung auf die Nationen verteilt. Diese Fähigkeitsforderungen enthalten differenzierte Auflagen über Anzahl, Wirkungsforderung, Bereitstellungszeitpunkt und Bereitschaftsgrad der Waffensysteme. Das Planungsamt der Bundeswehr berät das Verteidigungsministerium mittels vergleichender Analysen und Bewertungen im Rahmen dieses Zuteilungsprozesses. Im letzten Schritt überprüft die NATO die Fähigkeitsent-

wicklung ihrer Mitgliedstaaten. Alle zwei Jahre werden mittels der Defence Planning Capability Survey die Sachstände der Umsetzung der Planungsziele der NATO abgefragt. Das Planungsamt erstellt hierzu die offizielle deutsche Antwort an die NATO im Auftrag des Bundesministeriums der Verteidigung. Kumuliert über ihre Mitgliedstaaten erhält die NATO damit ein umfassendes Bild, wie es um die Verteidigungsfähigkeit im Bündnis steht.

Engagement Deutschlands als Rahmennation

Die bisher dargestellten Aufgaben des Planungsamtes im Bereich der multinationalen Verteidigungsplanung werden überwiegend durch die Prozesslandschaft der Bundeswehr getaktet. Daher beabsichtigt das Planungsamt, zukünftig seine Rolle als Vordenker und Ideengeber zu forcieren, auszubauen und eine noch aktivere Rolle als Gestalter der multinationalen Verteidigungsplanung und Fähigkeitskooperation einzunehmen. Beispielsweise sollen mithilfe einer in der Entwicklung befindlichen IT-gestützten Kooperationssystematik

ganzheitlich hergeleitete Kooperationsmöglichkeiten für bestimmte Fähigkeiten und potenzielle Partner zielgenau identifiziert werden. Im Rahmen einer Studie mit der Universität der Bundeswehr in Hamburg wird derzeit mit Hochdruck an der Entwicklung dieser Kooperationssystematik gearbeitet.

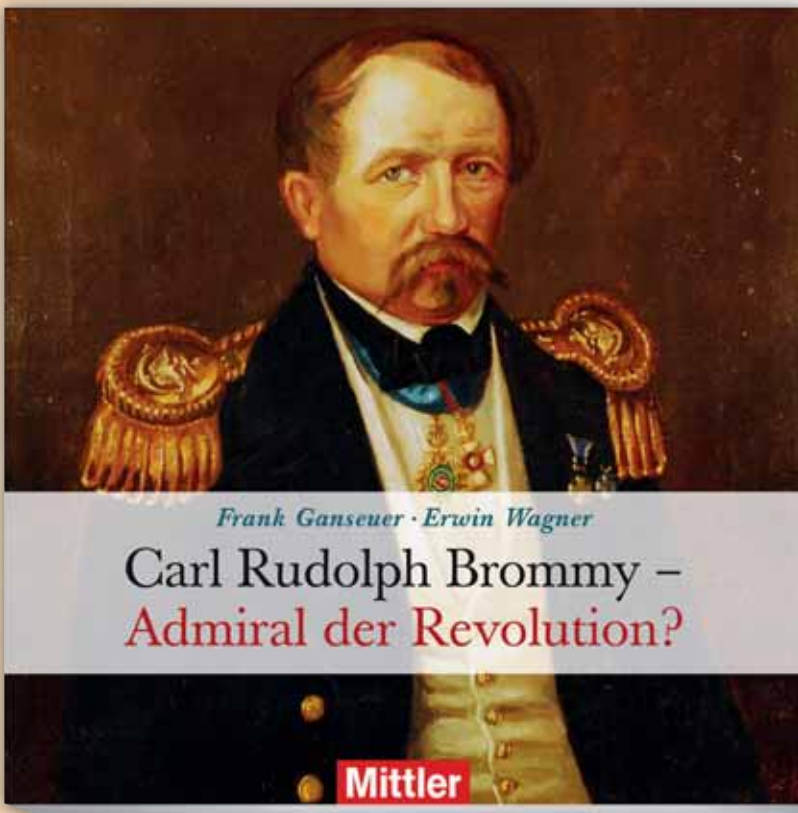
CPM Projekt „IT-Unterstützung Planung“

Die multinationale Verteidigungsplanung wird in das ursprünglich ausschließlich für die nationale Planung vorgesehene Projekt „IT-Unterstützung Planung (IT-U Planung)“ integriert. Damit gelingt es, eine zentrale Datenhaltung multinationaler Planungsdaten zu schaffen sowie diese Daten direkt mit den verschiedenen Prozessen der nationalen Planung zu verknüpfen. Diese gemeinsam genutzte Datenbasis umfasst sämtliche multinationalen Planungsvorgaben und Kooperationsprojekte in den etablierten Formaten (FNC, PESCO, Smart Defence, bilaterale Kooperationen) sowie ausführliche Länderinformationen als Hintergrund.

Die multinationalen Planungsprozesse sollen ebenfalls in der IT-U Planung kollaborativ bearbeitet werden. Ziel ist es, die deutsche Position im NATO Defence Planning Capability Survey ab 2019 ausschließlich in der IT-U Planung zu erarbeiten.

Die systematische Erfassung aller multinationalen Aktivitäten ermöglicht die umfassende Darstellung, Analyse und Bewertung von Kooperationen (z.B. FNC, PESCO). Damit trägt die IT-U Planung zu einem umfassenden Bild des deutschen Engagements in der NATO und EU bei. Zudem unterstützt sie die Steuerung von Kooperationsaktivitäten (z.B. Deutschland in der Rolle als Rahmennation) sowie die zielgerichtete Entwicklung neuer Kooperationsmöglichkeiten. Insgesamt wird ein umfassendes transparentes Lagebild in der Planer-Community geschaffen. Mit der Integration der multinationalen Anteile in die IT-U Planung verfügt das Planungsamt der Bundeswehr zukünftig über ein leistungsstarkes und zukunftssicheres Werkzeug, um dem Anspruch der Konzeption der Bundeswehr hinsichtlich eines kohärenten deutschen Handelns im multinationalen Umfeld gerecht zu werden. ■

Eine Zeitreise zu den Anfängen der ersten gesamtdeutschen Marine



Auf Antrag des Marineausschusses beschloss die Nationalversammlung in Frankfurt am 14. Juni 1848, sechs Millionen Taler für den Aufbau einer deutschen Flotte bereitzustellen – die Geburtsstunde der Deutschen Marine. Die erste prägende Persönlichkeit der Flotte war Carl Rudolph Brommy, der im Februar 1849 die Führung der Technischen Marinekommission und im April 1849 den Oberbefehl über die Flotte übernahm. Das Werk von Frank Ganseuer und Erwin Wagner informiert über Herkunft, Leben und Wirken Brommys sowie die politischen und militärischen Hintergründe der ersten deutschen Flotte.

Broschur • 21 x 21 cm • 184 Seiten
ISBN 978-3-8132-0984-6

Mittler
 mittler-books.de